

Geschichtliche und kritische Bemerkungen über *Salix livida* Whlg. und *S. arbuscula* L.

Von Dr. Schatz.

Der Erste, welcher die *Salix livida* im badischen Floragebiete sammelte, war höchst wahrscheinlich C. Chr. Gmelin. Er sammelte (wohl im Jahre 1807) auf dem Himmelberge bei Oefingen (Baar) eine Weide, welche zuerst für *S. pusilla*, dann für *S. myrtilloides* und schliesslich für *S. arbuscula* gehalten wurde. (Vgl. die Etikette der *S. livida* vom Himmelberge in Döll's Herbar). In seiner *Flora badensis etc.* tom. III. 1808 schreibt Gmelin unter *S. arbuscula* L.: „Habitat in principatu Fürstenbergensi in montoso praealto prato calcareo am Himmelberg duarum leucarum dissito a Donaueschingen, ubi nuper eam legi.“ Aus der grossen Aehnlichkeit dieser Notiz mit der Angabe auf der Etikette schliesse ich, dass das Exemplar in Döll's Herbar von Gmelin herrührt. Diese *S. arbuscula* Gmelins ist *S. livida* Whlg.

Um die Mitte der vierziger Jahre (? 1846) fand Fidel Brunner, welcher damals von Pfohren aus die benachbarten Torfmoore auf's genaueste durchforschte, auf dem sog. Birkenriede bei Pfohren dieselbe Weide und theilte sie Döll und Alex. Braun mit. Döll hielt sie anfangs wie auch Brunner, nach Etiketten ihrer Herbarien zu schliessen, für eine Form der *S. ambigua* Ehrh., A. Braun für *S. nigricans* × *repens*. Letzterer kam dann 1849 zur Erkenntniss, dass *S. livida* vorliege. Er schrieb unter dem 22. Februar 1849 an Brunner: „ . . . Zugleich will ich Ihnen als Neuigkeit melden, dass Sie die seltene *S. depressa* L. (*S. livida* Whlg., *S. Starkeana* Willd.) bei Pfohren gefunden haben; es ist die Form, welche ich Ihnen 1847 fraglich als Bastard von *S. nigricans* und *repens* bezeichnet habe, was übrigens auch wohl so sein könnte. Sie haben mir davon 1847 Blatt- und Fruchtexemplare, zum Teil ganze Sträuchlein gesendet. Kürzlich habe ich nordische Exemplare der *S. depressa* erhalten, die mir die völligste Uebereinstimmung

mit der Ihrigen zeigen.“ Döll überzeugte sich erst viel später vom Artcharakter unserer Pflanze. 1857 schrieb er an Brunner: „Ihr nachlässiger Freund hat nun die *S. livida* untersucht und allerdings eine recht gute Art darin erkannt, braucht also keine weitere Belehrung zu diesem Ende.“ Brunner schickte die Weide auch an Wimmer und Andersson, welche die Echtheit der Art anerkannten.

Brunner sammelte im Laufe mehrerer Jahre viele Exemplare dieser Species, welche er zum grössten Teil an Botaniker und Sammlungen verschenkte. Zahlreiche männliche-, weibliche- und Blatt-Exemplare finden sich im Döll'schen Herbar und bei dem leider z. Z. sehr derangierten Amtsbühler'schen Herbar in den F. Fürstenbergischen Sammlungen zu Donaueschingen.

Veröffentlicht wurde die *S. livida* der Baar zuerst in Fidel Brunners ausgezeichnete Arbeit: „Flora der Quellenbezirke der Donau und Wutach“ in den Schriften des Freiburger Vereins für Naturkunde, Jahrgang 1851.

Weitere Standorte der *S. livida* ausser den genannten sind in Baden bis heute nicht aufgefunden worden. Ich will diese, um das Auffinden zu erleichtern, noch etwas näher besprechen. Das Verbreitungsgebiet, abgesehen vom Himmelberg, wird begrenzt durch Gutmadingen, Pfohren, Immenhöfe und den fürstlichen Wildpark. Ziemlich häufig wird sie mit ihren zahlreich auftretenden Bastarden auf dem sog. Birkenriede gefunden, welches seinen Namen von den massenhaft hier wachsenden *Betula humilis* und *B. pubescens* hat und zwischen dem Hühnerbühl, der Seewiese, der Eig, dem Martinsried und dem Wildpark gelegen ist. Wer dieses Birkenried besuchen will, begeben sich zunächst von Pfohren aus nach dem am nordwestlichen Ende des Wildparkes gelegenen Thorhäuschen des Waldhüters Jakob Martin und marschiere von da an in der Richtung nach der Weber'schen Restauration auf dem „Teil“. Etwa 300—400 Meter vom Thorhäuschen entfernt beginnt die *S. livida*, besonders die forma *depressa* ziemlich zahlreich vorzukommen und zwar auf torfigen Wiesen und an den Rändern von Gräben und verlassenen Torfstichen.

Die *S. livida* tritt in der Baar in verschiedenen Formen auf. Nach dem Wuchs können zwei Formen aufgestellt werden.

a) *Forma depressa*: Das Sträuchlein ist auf den Boden vollständig niedergedrückt und schickt, ähnlich der *Senebiera Coronopus*, die Zweige strahlenförmig aus. Man sieht also die Weide erst, wenn man unmittelbar vor ihr steht. Im Sommer erheben sich allerdings auch senkrecht aufgerichtete bis 0,30 Meter hohe Schosse, die dann meist der Sense zum Opfer fallen. Diese Form, die in der Nähe des Thorhäuschens vorkommt und Ende April bis Anfangs Mai blüht, hat einige Aehnlichkeit mit einer *S. repens foliis subtus glaucescentibus*.

b) *Forma erecta*: Die Stämme werden viel stärker, bis ein Meter lang, laufen zuerst am Boden hin und richten sich dann im Bogen empor. Diese Form kommt sowohl auf dem Birkenried vor als vorzüglich auf dem Himmelberg auf den Wiesen, welche dem Orte Oefingen zuschauen, etwa 200—400 Meter unterhalb des Waldsaumes in einer Meereshöhe von etwa 780 Meter. Der eine, weibliche Strauch steht ganz vereinzelt; mehre weibliche Exemplare und ein männliches Sträuchlein wachsen mit weiblicher *S. aurita* × *livida* untermischt ein wenig weiter unten am Berg und südlich vom erstgenannten Busch. Die himmelberger Weide ist zwar kleinstrauchig, aber doch so gross, dass sie schon vom Orte Oefingen aus, also auf etwa 1000 Meter Entfernung gesehen werden kann. In der Tracht ähnelt sie der *S. aurita* mehr als einer anderen Weide.

Die niedergedrückte Weide vom Birkenriede habe ich in mehreren Exemplaren in meinen Garten verpflanzt. Dieselben vegetieren üppig und blühen reichlich. Die Blätter werden an der Gartenpflanze grösser, sind am Rande ziemlich stark gekerbt und spitzen sich länger zu als am Standort; auch werden die Nebenblätter kräftiger. Ausserdem beobachtet man an den untersten Blättern sehr häufig *concolore* Blattflächen. Diese Abänderungen bei der Gartenpflanze bedingen eine auffallende Aehnlichkeit mit der *S. nigricans* Sm.

Die *S. arbuscula* L. kommt in Baden nicht vor! Sie wurde bisher als auf dem Feldberg (1495 Meter = 4933' über dem Meere) an der Zastler Wand wachsend angegeben. A. Braun entdeckte die fragliche Weide und Döll beobachtete sie noch 1856. (Siehe dessen Flora des Grossherzogtums Baden.) Die im Döll-

schen Herbar sich befindlichen Blüten-Exemplare sind männlich, ausgewachsene Blätter fehlen. An den verhältnissmässig langen, oben filzig behaarten Zweigen, an den langen Stengelgliedern und den oberseits eingesenkten Blattnerven lässt sich unschwer erkennen, dass eine *S. nigricans* vorliegt. Herr Conservator Dr. Buser in Genf sah Exemplare im Buchinger Herbar in Strassburg und schrieb mir darüber unter dem 18. Februar 1886: „Döll's *S. arbuscula* ist eine kleine *nigricans*.“ J. Scheuerle in Frittlingen, welcher die echte *S. arbuscula* an ihren Standorten in den Alpen studierte und sie im Garten kultiviert, untersuchte ebenfalls die Döll'schen Exemplare in dessen Herbar. Er schrieb mir darüber am 26. Mai 1887: „Ich habe mich überzeugt, dass Baden keine *S. arbuscula* besitzt.“

Als zweiter Standort für *S. arbuscula* wurde Oefingen angegeben. (Siehe ausser Gmelins *flora badensis* noch: *Flora des südöstlichen Schwarzwaldes* von C. Engesser 2. Auflage 1857 Seite 257.) Es wurde hier, wie oben erörtert, die *S. livida* mit *S. arbuscula* verwechselt.

Als dritter Ort wurde Unterhölzer (andere Bezeichnung für die Gegend um das Birkenried) bezeichnet (Vergleiche: Pflanzenstandorte in der Baar und Umgebung von J. Neuberger in den Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte zu Donaueschingen V. Heft 1885 Seite 19). Es liegt selbstverständlich auch hier eine Verwechslung mit *S. livida* vor.

Die echte *S. arbuscula* L. mit Ausschluss der *S. bicolor* Ehrh. ist eine Hochgebirgsweide und in Deutschland nur in den bairischen Alpen, zwischen 4300—6640' Höhe gefunden worden. (Siehe „Niederösterreichische Weiden“ von Dr. A. Kerner, Wien 1860 S. 86.) Höchst wahrscheinlich wird sie auch in Zukunft nicht in Baden aufgefunden werden.

Zum Schlusse spreche ich dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Fidel Brunner in Ballrechten für Ueberlassung seiner botanischen Korrespondenz, welche zur Klarstellung der Geschichte von der Auffindung der *S. livida* notwendig war, meinen herzlichsten Dank aus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1882-1888

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Schatz Josef Anton

Artikel/Article: [Geschichtliche und kritische Bemerkungen über Salix livida 70/11g. und 51 arbuscula L. 363-366](#)